Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **40 (1926)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bibliographie.

Wappenbilder-Bogen. 1. Lieferung, von OSWALD SPOHR, mit 62 Abbildungen von LORENZ M. RHEUDE, Leipzig 1926, Degener & Co.

Le grand artiste qu'est M. Rheude nous donne dans cette brochure de 32 pages les modèles les plus frappants des éléments indispensables à quiconque veut dessiner des armoiries; il y a dans ces quelques pages les meilleures formes d'écus, de casques, de lambrequins, d'animaux héraldiques qui donneront à quiconque y recourra d'heureux modèles à reproduire ou desquels s'inspirer; la simplicité de ces dessins ajoute à la pureté de leur style, et le prix peu élevé de cette brochure permettra à tout débutant de commencer sous d'heureux auspices des dessins de blason, et même à beaucoup de dessinateurs avancés d'y reprendre l'inspiration de la simplicité qui est toujours la meilleure.

Ajoutons que M. Spohr a complété ces planches par un texte utile et précis.

AUG. BURCKHARDT. **Die Herkunft der Grafen v. Frohburg.** Basler Zeitschrift 1926.

Zu den schwierigsten genealogischen Forschungen gehören die in die Zeit vor der Annahme von bleibenden Familiennamen hineinreichenden Untersuchungen über den Ursprung der alten Dynastenfamilien. In der vorliegenden Arbeit ist, jedenfalls mit grösster Wahrscheinlichkeit, die Abstammung der Grafen von Frohburg von den fränkischen Landgrafen des Bliesgaus, Vögten des Erzbistums Trier, und somit letzten Endes von dem Grafen Hatto (841) von der Kunigesundra (zwischen Main und Taunus gelegen) bewiesen. Auf die Einzelheiten der Beweisführung, die in anziehendster Weise Besitztum, Vornamensfolge und kirchliche Gründungen im Namen der typisch fränkischen Heiligen Remigius und Hilarius verarbeitet, hier einzugehen, würde zu weit führen. Hingewiesen sei jedoch auf verschiedene hochinteressante Ergebnisse, wertvolle Nebenprodukte solcher Forschungen: so die Existenz von Hofämtern bei den Frohburger Grafen, die nur bei einzelnen besonders hochstehenden Dynastenfamilien (wohl stets mit königlicher Verwandtschaft) vorkommen, die Verbreitung des Zackenschnittes in den Wappen der Frohburger Ministerialen; die Vererbung des Wappens in weiblicher Linie, die in früher Zeit nicht gar zu selten vorkommt, bisher wenig beachtet und auch ganz abgeleugnet wurde; dann die frappante Bevorzugung eines Vornamens (Adalbero) bei den geistlichen Gliedern der Familie und die Einreihung von drei neuen Basler Bischöfen in diese Familie; endlich eine Anzahl von Abstammungsleitern auf die Karolinger, Merowinger und das Wesser'sche Königshaus. Überhaupt, für die Kenntnis der grossen Dynastenfamilien, die im 10. bis 12. Jhdt. mit verschwindenden Ausnahmen die Gesamtzahl der politisch handelnden Personen stellten, ist die Arbeit von grösstem Wert. *D. L. G.*